



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Nacht und Finsternis.

---

„Guten Abend“, grüßte ein Fremder in dem Kraal des Mufa eintretend, „gebt mir Nachtlager und einen Bissen und einen Schluck, ich bin todmüde und auf der Flucht seit acht Tagen. Ich kann nicht mehr weiter.“ Als der Hausbesitzer den Fremden von Ausreißen, Flucht und Verfolgung reden hörte, bekam er selbst Angst und ließ den Fremden bewirten und sagte ihm dann, er mühe weiter gehen, denn er wolle nicht in Konflikt mit der Regierung kommen, wenn es bekannt werde, daß er über Nacht einen Flüchtling im Hause behalten und ihm zu essen und zu trinken gegeben habe. —

Der Fremde aß und trank, dankte und verabschiedete sich. Draußen war es nun finster geworden und unser arme Mann, der Gegend unfundig, wußte nicht, wohin er eigentlich gehen sollte. — Am Ende des Kraales sah er eine Rumpelkammer, voller Pflüge, Eggen, Hacken und hinten ein lebensgroßes Bild des hl. Aloysius, wie er vor einem Kreuzig betet, neben ihm ein großer Totenkopf. „Da will ich mich verstecken, hinter diesem Bilde und mich einmal richtig ausschlafen“, sagte sich unser Flüchtling, „hier wird mich niemand suchen.“ Gesagt und getan.

Dieses Bild habe ich hinbringen lassen. Es war das Altarbild von unserer Filiationkapelle. Der Farnbesitzer, auf dessen Grund und Boden diese Kapelle stand, bekam mal den unfrommen Gedanken, und schrieb mir, ich sollte alle Gegenstände aus der Kapelle ausräumen er dulde nicht mehr länger, daß die Schwarzen dort Gottesdienst halten und so mußte ich ausziehen.

Nachdem im Kraal alles still geworden, kamen die zwei Polizisten zur Haupt- hütte, begehrten Einlaß, fragten nach dem Flüchtling, den sie hier hatten ein- treten sehen. Der Hausherr, ein Stockheide, log alles rundweg ab, schwor und fluchte und er sagte, es wäre niemand bei ihm gewesen. „Da wollen wir mal suchen! Eine Laterne her!“ Dieselbe wurde angezündet und nun begann die Haussuchung nach dem Flüchtling. Man fand nichts. Der Polizist leuchtete auch in die Rumpelkammer hinein und erblickte das große Bild und vor allem fiel ihm der Totenkopf auf. „Der Tod, der Tod ist hier in der Ecke!“ sprang heraus, und unser Flüchtling, hinter dem Bild Todesangst schwitzend, war gerettet. —

P. Solanus Peteref, RMM.

„Von allen übrigen Werken und Zeichen der Liebe hat das Mis- sionswerk sicherlich ebenso sehr den Vorzug, wie die Seele höher steht als der Leib, der Himmel höher als die Erde, die Ewigkeit höher als die Zeit.“

Pius XI.

## Nacht und Finsternis

herrscht in der armen Heiden-seelen. Jüngling — Knabe fühlst du dich berufen zur Heidenmission, dann schreibe, wenn du Missions- priester werden willst und noch nicht 12 Jahre zählst, an das Hochw. Direktorat des Aloysianum zu Lohr a. Main. Unterfranken. Bist du älter, dann wende dich an das Hochw. Direktorat des Missions- Seminars St. Joseph, Reimlingen, Bayern.